Berufsbildung Zug 2024

Selektion Darauf achten Betriebe bei der Rekrutierung der Gen Z
Qualifikationsverfahren «Da hatte ich Tränen in den Augen»
Neue Berufe Sonnige Aussichten in den Solarberufen

Kanton Zug

apimedia
erfolgreich kommunizieren

Kevin Bartöck (31) aus Cham startete seine berufliche Laufbahn als Zeichner EFZ. Doch er wollte lieber auf die Baustelle – und bildete sich zum Baupolier weiter.

Höhere Berufsbildung

«Lieber auf der Baustelle als im Büro»

Die Möglichkeiten in der Berufsbildung sind fast unbegrenzt, wie das Beispiel von Kevin Bartöck zeigt. Aus dem gelernten Bauzeichner ist via Zweitlehre und Weiterbildung ein Baupolier geworden.

Text **Daniel Schwab**
Bild **Daniel Schwab**

Kevin Bartöck leistete gerade Militärdienst auf dem Waffenplatz Bure, als er einen Brief erhielt. Darin lag eine Visitenkarte von Franz Aebli, CEO der Landis Bau AG in Zug. Dieser hatte über Umwege erfahren, dass Kevin nach seiner Lehre als Bauzeichner einen Platz für ein Baustellenpraktikum suchte, um zu erleben, wie Gezeichnetes auf der Baustelle umgesetzt wird. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Der junge Chamer vereinbarte mit Franz Aebli ein solches Praktikum und absolvierte gleich darauf noch die verkürzte Maurerlehre. 2016 feierte er seinen zweiten Lehrabschluss.

Das Baustellen-Abc

Da Führungskräfte in der Baubranche rar geworden waren (und er als gelernter Zeichner Pläne lesen konnte), wurde Kevin schon bald nach der Lehre als Vorarbeiter eingesetzt. Die entsprechende Ausbildung, drei Kurse à drei Wochen, besuchte er zwei Jahre später. Und direkt im Anschluss die Polierschule. «In diesen Kursen lernte ich von Grund auf, wie eine Baustelle funktioniert», erinnert sich Kevin. Ein Hauptaugenmerk galt der Arbeitsvorbereitung: Material bestellen, Personal einteilen, aber auch die Koordination mit anderen Handwerkern. Ein zentrales Thema war zudem die Arbeitssicherheit, die in der Hitze des Gefechts gerne mal vernachlässigt wird. Darauf legt Kevin heute besonderen Wert: «Unser oberstes Ziel muss es sein, dass am Abend alle gesund nach Hause gehen. Sonst sind alle anderen Ziele Makulatur.» Was die Polierschule ebenfalls vermittelte: das Einmaleins der Nachwuchsausbildung. Eine Aufgabe, die Kevin sehr gerne wahrnimmt: «Es macht Spass zu sehen, wie schnell die Jugendlichen das Gelernte umsetzen und Fortschritte erzielen.»

>

Im Juni schickte der Bundesrat die Revision des Berufsbildungsgesetzes in die Vernehmlassung. Die parlamentarische Beratung ist für 2025 vorgesehen, die Inkraftsetzung per 2026.

Internationale Titelzusätze

Am Spitzentreffen der Berufsbildung vom November 2023 machten die Vertreterinnen und Vertreter von Bund, Kantonen und Sozialpartnern den Weg frei für die Erarbeitung einer Vernehmlassungsvorlage zur Stärkung der Höheren Berufsbildung. Unter anderem sollten der Schutz der Bezeichnung «Höhere Fachschule HF» verstärkt und internationale Titelzusätze eingeführt werden. Im Juni dieses Jahres schickte der Bundesrat eine entsprechende Teilrevision des Berufsbildungsgesetzes in die Vernehmlassung. HF-Diplome und eidg. Berufsprüfungen sollen den Titelzusatz «Professional Bachelor» und eidg. höhere Fachprüfungen den Zusatz «Professional Master» erhalten. Diese Titelzusätze signalisieren die Tertiarität der Abschlüsse und tragen zur Anerkennung der höheren Berufsbildung in der öffentlichen Wahrnehmung im In- wie im Ausland bei. Weiter sollen sich künftig ausschliesslich Anbieter von Bildungsgängen HF als «Höhere Fachschule» bezeichnen dürfen. Die parlamentarische Beratung ist für 2025 vorgesehen, die Inkraftsetzung der Massnahmen spätestens Anfang 2026.

> Keine Rückkehr ins Büro

Seit drei Jahren arbeitet Kevin Bartöck mittlerweile als Polier bei der Landis Bau AG. Die nächsten logischen Schritte wären nun der «Bauführer» und allenfalls der «Baumeister». Für den 31-jährigen Chamer ist das aber keine Option. Auf keinen Fall möchte er zurück ins Büro. Seine Welt ist die Baustelle. «Mir passt der direkte Ton hier draussen», erzählt er und schwärmt gleichzeitig vom Teamwork. «Man hilft sich gegenseitig, selbst über Firmengrenzen hinweg. Wenn jeder nur für sich schauen würde, kämen wir nicht voran.» Was die Arbeit für ihn zusätzlich attraktiv macht, sind prestigeträchtige Objekte wie etwa der Wohnturm Aglaya in der Suurstoffi, wo er zu Beginn seiner Lehre mitwirkte. Oder zuletzt die Überbauung «Chäsimatt», ebenfalls in Rotkreuz. Alles andere als ein 08/15-Objekt. Sichtmauerwerk mit roten und weissen Klinkersteinen, in der Schweiz noch eher selten. Zudem viele spannende Details, die den Polier und sein Team täglich von neuem herausforderten. Da mussten die administrativen Arbeiten gelegentlich hinten anstehen. Kein Problem für Kevin: «Dafür bleibt man vielleicht nach Feierabend mal etwas länger oder kommt zusätzlich an einem Samstagmorgen, wo man seine Ruhe hat.»

Optimale Förderung

Kevin fühlt sich rundum wohl. Nicht zuletzt, weil ihn Landis Bau in seiner Weiterentwicklung stets optimal unterstützt hat. Für das Zuger Traditionsunternehmen ist das eine Selbstverständlichkeit. Zum einen, weil es seine soziale Verantwortung wahrnehmen will. Zum anderen, weil von der Qualität der Mitarbeitenden auch der wirtschaftliche Erfolg abhängt. Franz Aebli: «In den Kursen erwerben die Jungen zusätzliches Know-how, wodurch wir stets auf dem neuesten Stand bleiben und die Herausforderungen der Zukunft meistern können.» Kevin und Landis Bau, das passt zusammen wie Kelle und Mörtel.